

Hannover stattet Schulen mit Tablets aus

Insgesamt stehen jetzt rund **15.000 GERÄTE** zur Verfügung – dazu kommen Tausende, die Eltern selbst gekauft haben

HANNOVER. Constantin (13) lernt gerne mit dem iPad. Seitdem sei auch sein Ranzen viel leichter, erzählt der Siebtklässler von der Tellkampfschule. „Man muss nicht mehr die ganzen Mappen mitschleppen.“ Gerade zum Ende des Schuljahres seien die immer schwerer geworden, weil sich immer mehr Blätter angesammelt hätten. Auch das Verteilen der Arbeitsblätter durch die Lehrkräfte gehe jetzt viel schneller, sagt der Schüler: „Einmal airdropfen und fertig.“

Mitschülerin Ella (12) schätzt die Ordnung, die das Tablet biete. „Man hat jetzt immer alles ordentlich dabei, wenn man früher mal in der Hektik vergessen hatte, ein Blatt einzuheften, war die Mappe unvollständig, das passiert jetzt nicht mehr.“

Die Tellkampfschule in der Südstadt gehört zu den Schulen, die von der Stadt gerade mit insgesamt zusätzlichen 2200 iPads ausgestattet werden. Wie Hans-Jürgen Licht, Leiter des Fachbereichs Schule, sagt, bekommt jede weiterführende Schule 32 Tablets und zwei Ladekoffer. Die Grundschulen, die schon jeweils einen Koffer mit 16 iPads haben, erhalten einen weiteren. „Als Schulträger sind wir in der Pflicht, die Infrastruktur für das digitale Lernen zur Verfügung zu stellen, Breitband, WLAN, Tablets, digitale Tafeln – jetzt funktioniert alles.“

Der WLAN-Anschluss für alle Schulen war zwar 2019 beschlossen worden, hatte sich aber wegen Corona, des Ukraine-Krieges, Personal- und Lieferengpässen jahrelang verzögert und konnte erst in den Osterferien endgültig abgeschlossen werden.

Insgesamt hat die Stadt in das digitale Lernen rund 30 Millionen Euro investiert, davon kommen jedoch rund 20 Millionen aus dem Digitalpakt Schule des Bundes. Nach Angaben der Stadt gibt es an den Schulen derzeit rund 22.500 Schülertablets, wovon die Stadt rund 15.000 beschafft hat, inklusive der aktuellen Charge von 2200 Geräten. Zudem gibt es 5000 Lehrerdienstgeräte, die das Land 2021 finanziert hatte.



Rund 7500 Schülertablets sind von den Eltern finanziert worden, darunter auch die Geräte, mit denen Constantin und Ella lernen. Die neuen Geräte, die jetzt von der Stadt ausgeliefert worden sind, können unter anderem von Austauschschülern genutzt werden.

Fachbereichsleiter Licht und René Mounajed, der Leiter der Tellkampfschule, betonen, es sei höchste Zeit, dass der Staat die Kosten für die Schülergeräte übernehme, die zwischen 500 und 800 Euro lägen. Finanzielle Unterstützung von der Stadt bekommen beim iPad-Kauf derzeit

nur arme Familien, die Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket haben. Zudem gibt es einen Geschwisterrabatt, wenn Eltern für mehrere Kinder zeitgleich Tablets kaufen müssen.

Kinder seien einer digitalen Welt ausgesetzt, sagt Steffen Hofmann, Koordinator für Digitalisierung an der Tellkampfschule. Schon Grundschüler hätten vielfach Smartphones, aber es fehle an einer pädagogischen Begleitung. Das müssten die Schulen leisten, am besten mit dem neuen Fach Medienkunde.

Es gebe gute Gründe für und wider das digitale Lernen, sagt Barbara Braune, stellvertretende Leiterin des Südstädter Gymnasiums: „Vom Hype der Anfangsjahre sind wir weit entfernt.“ Aber man könne die Kinder auch nicht in einen Kokon sperren und die digitale Welt außen vor lassen.

An der Tellkampfschule gibt es derzeit ein Handy- und iPad-Nutzungsverbot in den großen Pausen. Schulleiter Mounajed fragt sich allerdings, ob es für den Tabletgebrauch nicht flexiblere Regeln

geben müsse, etwa wenn Schüler sich in der Schule auf Arbeiten vorbereiten wollten. „Müssen wir das nicht erlauben?“ Für den Handygebrauch wünscht er sich eine klare Ansage vom Land.

Die Stadt Hannover liefert 2.200 Tablets an Schülerinnen und Schüler aus, darunter auch Siebtklässlerinnen der Tellkampfschule wie Ella.
Foto: Katrin Kutter

Modekeller mit Herz: Teilen statt neu kaufen

HANNOVER. Der „solidarische Kleiderschrank“ für die Nordstadt hat seine Türen geöffnet: Unter dem Motto „Teilen statt neu kaufen“ hat der Verein „Wasmithertz“ kürzlich den Modekeller eingerichtet. Dieser richtet sich an alle, die Kleidung suchen, weitergeben oder einfach stöbern wollen – und zwar kostenlos und ressourcenschonend. In Zeiten von Fast Fashion, Überproduktion und steigenden Lebenshaltungskosten möchten die Initiatorinnen einen Gegenpol setzen. Ihre Ziele: Nachhaltigkeit, bewusster Konsum und gelebte Nachbarschaft. Dafür wird gut erhaltene Kleidung gesammelt, sortiert und allen Menschen im Stadtteil zur Verfügung gestellt. Der Modekeller wurde gemeinschaftlich mit Ehrenamtlichen ausgebaut und eingerichtet, vom Bau der Regale über das Sortieren der ersten Spenden bis zur liebe-

vollen Raumgestaltung. In einer kleinen Leihabteilung gibt es festliche Kleidung für besondere Anlässe – schick, nachhaltig und nur zum Ausleihen.

„Wir wollen zeigen, dass ein anderer Umgang mit Kleidung möglich ist“, heißt es in einer Mitteilung des Vereins „Wasmithertz“, der sich seit dem Jahr 2017 für ein soziales Miteinander im Stadtteil einsetzt.

Geöffnet ist der Modekeller mittwochs von 16 bis 18 Uhr und freitags von 14 bis 16 Uhr in den Vereinsräumen, Windthorststraße 3–4. Spenden werden während der Öffnungszeiten angenommen, insbesondere Kleidung für Erwachsene in allen Größen. Kinderkleidung wird aktuell nicht gesammelt, dafür bietet der Umsonst-Flohmarkt am 14. Juni Raum für andere Spenden. **RED**

wasmithertz.de/mode-keller/

Ehrenamtliches Engagement, das schick macht: Im Modekeller kann gut erhaltene Kleidung abgegeben und kostenlos mitgenommen werden.
Foto: Wasmithertz e.V.



Schiedsperson wird gesucht

HANNOVER. Das Schiedsamt im Stadtbezirk Ricklingen ist neu zu besetzen. Die Landeshauptstadt Hannover sucht eine Person, die Interesse an diesem Ehrenamt hat, mindestens 30 Jahre alt ist und im Stadtteil Bornum, Mühlenberg, Oberricklingen, Ricklingen oder Wettbergen oder in einem benachbarten Stadtbezirk wohnt. Aufgabe der Schiedsperson ist es, außerhalb eines Gerichtsverfahrens Streitigkeiten zivil- und strafrechtlicher Art zu schlichten und durch Abschluss eines vollstreckbaren Vergleichs einvernehmlich zu beenden. Wer über das Geschick verfügt, alltägliche Konflikte im Verhandlungsweg zu lösen, die Anforderungen erfüllt und einen Internetzugang hat, kann sich bis zum 18. Mai per E-Mail an 30.2.swsv@hannover-stadt.de bewerben. **RED**

Experiment auf der Lister Meile: Stadt lockert Regeln für Gewerbe

HANNOVER. Die Landeshauptstadt Hannover hat den Startschuss für einen Experimentierbereich auf der Lister Meile gegeben. Bis zum 31. Oktober dieses Jahres gewährt das Projekt, das den Abschnitt der Lister Meile zwischen Weißbühlplatz und Seumestraße umfasst, den dort ansässigen Gewerbetreibenden mehr Freiheiten – beispielsweise für Außenaktionen oder das Anbieten von Sitzgelegenheiten vor Geschäften.

„Die Stadtverwaltung möchte ein einladendes Angebot im öffentlichen Raum fördern und entsprechende Initiativen von Gewerbetreibenden unterstützen. Der aktuelle Handlungsraum, den unsere Sondernutzungsatzung gewährt, ist allerdings sehr eng“, erklärt Wirtschafts- und Umweltdezernentin Anja Ritschel. Die Verwaltung

prüft bereits seit geraumer Zeit die Regeln. Jetzt möchte sie Impulse aufgreifen, um Vorschläge für eine von der Ratspolitik ohnehin gewünschte Überarbeitung der Satzung zu entwickeln und in die Gremien zu geben. Während der Experimentierphase sollen auch Betriebe, die nicht der Gastronomie angehören, Freisitze im Straßenraum anbieten können. Ebenso will die Stadt Werbeaktionen für Waren vor Geschäften oder andere Aktivitäten im Straßenraum erlauben, die geeignet erscheinen, die Attraktivität des Umfelds und den Zuspruch der Kundschaft zu verbessern. Die Stadt hat die Gewerbetreibenden eingehend informiert. Wer sich an dem Experiment beteiligen möchte, ist aufgefordert, entsprechende Initiativen bei der Stadt zu beantragen. **RED**

Pflanzkisten für Döhren

HANNOVER. Aktion für mehr Bunt in Döhren: Die Interessengemeinschaft Döhrener Geschäftsleute (I.D.G.) stellte kürzlich die erste von mehreren geplanten Pflanzkisten im Stadtteil auf. Es geht bei diesem neuen Projekt nicht nur um die bunte Optik. Die Idee der Pflanzkisten basiert auf einem längeren Findungsprozess, bei dem die I.D.G. Konzepte verschiedener Städte zur Klimaanpassung mit dem Ziel, in Hitzeperioden die Temperaturen herunterzukühlen, gesammelt und auf ihre Machbarkeit in Döhren geprüft hat. Unterstützt wurde sie dabei von der Wirtschaftsförderung der Stadt Hannover. Das Kon-

zept der Pflanzkisten wurde als am schnellsten und einfachsten umzusetzen bestimmt. Die Kisten sind mobil auf Europaletten installiert und werden von der Vahrenheider Werkstatt gebaut, die eine Tischlerei und eine Gärtnerei unterhält. Als Aufstellflächen bieten sich gepflasterte Vorgärten privater Hand an, nun sucht die I.D.G. nach weiteren Plätzen für die Pflanzkisten in Döhren, verbunden mit einer Partnerschaft für die Bepflanzung und Bewässerung. Eine Bepflanzung ist individuell möglich und gewünscht, Partner und Sponsoren können mittels Plakette auf der Kiste verewigt werden. Interessierte können unter ido@hannover.de Kontakt aufnehmen. Die I.D.G. hofft, dass die Pflanzkiste von den Döhrenern als eine Art Initiator wahrgenommen wird und daraus weitere Ideen und Initiativen entspringen. **RED**



Die erste Pflanzkiste der IDG wurde aufgestellt. Foto: IDG

Meine Familie ist hier.

Unsere Jobs gleich nebenan.

Jobs für
NIEDERSACHSEN.de

Jetzt Job finden unter:
www.jobsfuerniedersachsen.de